

An die Menschengesichter

von Gottfried August Bürger

Notizen / Anmerkungen

- | | | |
|----|---|--|
| 1 | Ich habe was Liebes, das hab ich zu lieb; | |
| 2 | Was kann ich, was kann ich dafür? | |
| 3 | Drum sind mir die Menschengesichter nicht
hold: | |
| 4 | Doch spinn ich ja leider nicht Seide, noch
Gold, | |
| 5 | Ich spinne nur Herzeleid mir. | |
| 6 | Auch mich hat was Liebes im Herzen zu
lieb; | |
| 7 | Was kann es, was kann es fürs Herz? | |
| 8 | Auch ihm sind die Menschengesichter nicht
hold: | |
| 9 | Doch spinnt es ja leider nicht Seide noch
Gold, | |
| 10 | Es spinnt sich nur Elend und Schmerz. | |
| 11 | Wir seufzen und sehnen, wir schmachten
uns nach, | |
| 12 | Wir sehnen und seufzen uns krank. | |
| 13 | Die Menschengesichter verargen uns das; | |
| 14 | Sie reden, sie tun uns bald dies und bald
das, | |
| 15 | Und schmieden uns Fessel und Zwang. | |
| 16 | Wenn ihr für die Leiden der Liebe was
könnt, | |
| 17 | Gesichter, so gönnen wir's euch. | |
| 18 | Wenn wir es nicht können, so irr es euch
nicht! | |
| 19 | Wir können, ach leider! wir können es nicht, | |
| 20 | Nicht für das mogulische Reich! | |
| 21 | Wir irren und quälen euch andre ja nicht; | |
| 22 | Wir quälen ja uns nur allein. | |
| 23 | Drum, Menschengesichter, wir bitten euch
sehr, | |

24 Drum laßt uns gewähren, und quält uns
nicht mehr,

25 O laßt uns gewähren allein!

26 Was dränget ihr euch um die Kranken
herum,

27 Und scheltet und schnarchet sie an?

28 Von Schelten und Schnarchen genesen sie
nicht.

29 Man liebet ja Tugend, man übet ja Pflicht;

30 Doch keiner tut mehr, als er kann.

31 Die Sonne, sie leuchtet; sie schattet, die
Nacht;

32 Hinab will der Bach, nicht hinan;

33 Der Sommerwind trocknet; der Regen
macht naß;

34 Das Feuer verbrennet. - Wie hindert ihr
das? -

35 O laßt es gewähren, wie's kann!

36 Es hungert den Hunger, es dürstet den
Durst;

37 Sie sterben von Nahrung entfernt.

38 Naturgang wendet kein Aber und Wenn. -

39 O Menschengesichter, wie zwinget ihr's
denn,

40 Daß Liebe zu lieben verlernt?

Das Gedicht „[An die Menschengesichter](#)“ von [Gottfried August Bürger](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Gottfried August Bürger	Titel	„An die Menschengesichter“
Verse	40	Wörter	289
Strophen	8		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?

Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?

Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?

Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?

Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?

Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor [Gottfried August Bürger](#) befinden sich in unserer Datenbank 10 Gedichte.